

(Alles) Anders als gedacht.

Warum und unter welchen Bedingungen Frauen die Familie ernähren

ERLÄUTERUNGEN

Ursachen von Familienernährerinnen-Konstellationen

DGB

Folie 3

Zu den Ursachen von Familienernährerinnen-Konstellationen zählen zwei verschiedene gesellschaftliche Wandlungsprozesse.

Auf der einen Seite hat der Wandel der Geschlechterverhältnisse dazu geführt, dass Frauen zunehmend ökonomische Unabhängigkeit durch eine eigene berufliche Qualifikation und Erwerbsarbeit erlangen.

- Eine qualifizierte Erwerbsarbeit von Frauen erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen im Haushaltszusammenhang den Hauptverdienst erwirtschaften.
-

Ursachen von Familienernährerinnen-Konstellationen

The logo of the German Trade Union Confederation (DGB) is located in the top right corner. It consists of the letters 'DGB' in white, bold, sans-serif font, set against a red, parallelogram-shaped background.

Folie 4

Zu den Ursachen von Familienernährerinnen-Konstellationen zählen zwei verschiedene gesellschaftliche Wandlungsprozesse.

Auf der anderen Seite hat sich die Erwerbsarbeit und mit ihr der Arbeitsmarkt seit 1990er Jahren stark gewandelt.

- Das Normalarbeitsverhältnis geht zurück, während gleichzeitig prekäre Beschäftigung zunimmt.
- Diese Entwicklung macht auch vor typisch „männlichen“ Branchen keinen Halt (Stichwort: Leiharbeit), so dass die Erwerbsarbeit auch von Männern zunehmend unsicher geworden ist.
- Gleichzeitig wurde der Sozialstaat reformiert (Agenda 2010) und das Leitprinzip des erwerbstätigen Erwachsenen in jeder Lebensphase („Adult-Worker-Model“) – unabhängig ob Mann oder Frau – verankert.
- Erwerbsarbeit ist damit für Erwachsene zunehmend alternativlos geworden.

Vor diesem Hintergrund wird die finanzielle Absicherung der Familie über den männlichen Familienernährer brüchig und das weibliche Einkommen gewinnt im Haushaltszusammenhang an Bedeutung.

Darüber hinaus setzt auch die Arbeitsmarktpolitik voraus, dass beispielsweise allein erziehende Frauen ihre Existenz eigenständig über Erwerbsarbeit absichern oder Frauen im Falle eines SGBII-Bezuges (Hartz IV) des Partners die Bedürftigkeit des Haushaltes durch Erwerbsarbeit mindern (so genannte Bedarfsgemeinschaft).

Ursachen von Familienernährerinnen-Konstellationen

DGB

Folie 4 Glossar

- **Normalarbeitsverhältnis** = Ein unbefristetes, sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis in Vollzeit. Das Normalarbeitsverhältnis impliziert dabei auch eine traditionelle Arbeitsteilung in der Familie, nämlich die Vollzeitbeschäftigung des Mannes als Familienernährer und die Haus- und Fürsorgearbeit der Frau und Mutter.
- **Prekarisierung** = Verunsicherung. Unter prekären Beschäftigungsbedingungen werden in der Regel Leiharbeit, Befristung, (unfreiwillige) Teilzeit, geringfügige Beschäftigung und Beschäftigung im Niedriglohnbereich verstanden
- **„Adult-Worker-Model“** = Prinzip, nach dem grundsätzlich jede und jeder Erwachsene in allen Lebensphasen den eigenen Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit selbst bestreiten soll (vgl. Lewis 2004).
Dieses Leitbild hat inzwischen Eingang in die Strategie der Europäischen Kommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern (2010-2015) gefunden und findet sich auch in Deutschland vor allem in der Arbeitsmarktpolitik wieder (etwa in dem strikten Vorrang einer, auch qualifikationsinadäquaten Arbeitsaufnahme vor einem Leistungsbezug nach SGB II). Auch das Unterhaltsrecht (nach 2008) verweist inzwischen die Ehefrau nach Ehescheidung auf die Erwirtschaftung eines eigenen Einkommens anstelle auf Unterhaltszahlungen des ehemaligen Ehegatten.

Dieses neue Leitbild der eigenständigen Existenzsicherung durch Erwerbsarbeit berücksichtigt damit zwar gewandelte Geschlechterrollenvorstellungen ebenso wie eine ökonomische Notwendigkeit unter Bedingungen des demografischen Wandels, lässt jedoch die Fürsorgearbeit von Menschen in bestimmten Lebensabschnittsphasen – ob Mann oder Frau – außer Acht. Auch die Tatsache, dass Frauen häufig eine andere Ausgangsposition (zu ihren Nachteilen) auf dem Arbeitsmarkt inne haben, wird in dem Leitbild nicht berücksichtigt.

Familienernährerinnen – Folge zweier Wandlungsprozesse

The logo of the DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) is located in the top right corner of the slide. It consists of the letters 'DGB' in white, bold, sans-serif font, set against a red parallelogram background.

Folie 5

Von den zwei genannten Ursachen, die für das Zustandekommen von Familienernährerinnen-Konstellationen verantwortlich sind, ist die „Verunsicherung“ der männliche Erwerbspositionen die ausschlaggebende. Seltener ist die hohe berufliche Qualifikation und eine damit zusammenhängende qualifizierte Erwerbstätigkeit von Frauen der Grund für den Hauptverdienst der Frauen.

Das zeigt sich daran, dass viele Partner von Familienernährerinnen keiner oder keiner sicheren Erwerbsarbeit nachgehen. Darüber hinaus handelt es sich bei der Mehrheit von Familienernährerinnen **nicht** um Hochqualifizierte (mit 28,9% „nur“ ein Drittel). Die Mehrzahl der Frauen mit Hauptverdienst verfügt über eine mittlere berufliche Qualifikation (53,6%). Es gibt sogar Frauen, die ihre Familie ohne Berufsabschluss ernähren (müssen) (17,5%).

Quelle:

Brehmer, Wolfram / Klenner, Dr. Christina / Klammer, Prof. Dr. Ute (2010): Wenn Frauen das Geld verdienen – eine empirische Annäherung an das Phänomen der „Familienernährerin“. WSI-Diskussionspapier Nr. 170, Juli 2010, im Internet unter: www.familienernaehrerin.de/material/publikationen

Erwerbsstatus des Partners von Familienernährerinnen

The logo of the German Trade Union Confederation (DGB) is located in the top right corner. It consists of a red parallelogram with the white letters 'DGB' inside.

Folie 6

Interpretation Grafik

Die Partner von Familienernährerinnen sind zum Großteil (59,1%) nicht in den Arbeitsmarkt integriert, weil sie entweder nicht erwerbstätig sind (29,8%), etwa weil sie in Ausbildung oder Studium oder erwerbsunfähig sind, oder Erwerbsarbeit suchen (29,3%).

In immerhin 40,8 Prozent der Familienernährerinnen-Haushalte sind die Partner jedoch erwerbstätig: 18,6 Prozent von Ihnen arbeiten Teilzeit und mit 22,2 Prozent noch knapp ein Viertel arbeitet Vollzeit. Dies legt die Vermutung nahe, dass viele Partner von Familienernährerinnen häufig nur ein niedriges Einkommen erwirtschaften.

Einkommen von Familienernährerinnen im Paar (2007)

The logo of the German Trade Union Confederation (DGB) is located in the top right corner of the slide. It consists of a red parallelogram with the white letters 'DGB' inside.

Folie 9

Interpretation Grafik

Vergleicht man die Einkommen von männlichen und weiblichen Hauptverdienerinnen in Paarhaushalten, ist das Bild eindeutig: Haushalte, in denen eine Frau die Familie ernährt, verfügen über sehr viel weniger Geld als Haushalte mit einem männlichen Ernährer.

Während ein Drittel (30,6%) aller Paarhaushalte mit Familienernährerin nur über ein monatliches Nettoeinkommen von unter 900 Euro verfügen, trifft dies lediglich auf 4,1% der Haushalte mit männlichen Ernährer zu.

Männliche Hauptverdiener erwirtschaften mit überwiegender Mehrheit (78,1%) ein monatliches Nettoeinkommen von über 1.600 Euro. Dies schaffen nur 42,6% der Frauen als Hauptverdienerin.

Einkommen von alleinerziehenden Familienernährerinnen (2009)

The logo of the German Trade Union Confederation (DGB) is located in the top right corner. It consists of a red parallelogram with the white letters 'DGB' inside.

Folie 10

Interpretation Grafik

Ein ähnliches Bild der Einkommensverteilung ergibt sich, wenn man sich die durchschnittlichen Nettoeinkommen von Alleinerziehenden anschaut. Auch hier zeigt sich, dass alleinerziehende Mütter ein wesentlich geringeres Entgelt durch Erwerbsarbeit erzielen als dies alleinerziehenden Vätern gelingt.

So erzielen Mütter als Familienernährerinnen deutlich häufiger (31,2%) ein Einkommen unter 1.100€ (im Vergleich allein erziehender Väter: 16,7%) und nur höchst selten ein Einkommen über 2.600€ im Monat. Jedoch beinahe jeder vierte alleinerziehende Familienernährer (22,2%) erwirtschaftet ein solches Netto-Einkommen.

Hinweis:

Hierbei handelt es sich um eine andere Datenbasis.

Die Zahlen entstammen dem Mikrozensus und sind aus dem Jahr 2009.

Im Job. Beschäftigungsbedingungen von Familienernährerinnen

The logo of the DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) is located in the top right corner of the slide. It consists of the letters 'DGB' in white, bold, sans-serif font, set against a red, parallelogram-shaped background that has a slight 3D effect with a shadow.

Folie 11

Die flexiblen und gestiegenen Anforderungen der Arbeitswelt – vor allem in der Branche der personennahen Dienstleistungen, in denen viele Familienernährerinnen arbeiten – sind für viele Frauen, die ihre Familie ernähren, ein Problem. Seitens der Berufswelt und in den Betrieben gibt es nur wenig Verständnis für private Fürsorgearbeit, die durch das Großziehen von Kindern und/oder das Pflegen von Angehörigen entsteht.

Für Frauen, die eine Familie ernähren (müssen), rücken Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den Mittelpunkt und bestimmen letztlich Umfang, Art und Ausgestaltung ihrer Erwerbstätigkeit.

Nicht selten sind Familienernährerinnen aufgrund fehlender Krippenplätze gezwungen, Halbtags zu arbeiten oder atypische Arbeitszeiten an Wochenenden oder sogar nachts zu akzeptieren, obwohl sie sich eine Vollzeitarbeit bzw. vollzeitnahe Teilzeitbeschäftigung mit familienfreundlichen Arbeitszeiten wünschen.

Zu Hause. Fürsorge und Geschlechterrollenbilder in Familienernährerinnen-Haushalten

The logo of the German Trade Union Confederation (DGB) is located in the top right corner of the slide. It consists of the letters 'DGB' in white, bold, sans-serif font, set against a red, parallelogram-shaped background.

Folie 13

Im Gegensatz zu der scheinbaren Modernität, die mit einem wachsenden Anteil von Familienernährerinnen einher geht, lassen sich für Familienernährerinnen recht traditionelle Geschlechterrollenstereotype und eine traditionelle Aufteilung der Haus- und Fürsorgearbeit feststellen. Definitiv findet kein *Rollentausch zwischen den Partnern* statt, in dem der Mann für Haus und Kinder zuständig ist, während die Frau das Geld erwirtschaftet. Im Gegenteil bleiben die meisten die Familienernährerinnen auch weiterhin hauptverantwortlich für die Haus- und Fürsorgearbeit, während sich die meisten Männer weiterhin als Berufstätiger verstehen – auch wenn sie arbeitslos oder erwerbsunfähig sind.

Allerdings zeigen die wissenschaftlichen Studien, dass Partner von Familienernährerinnen durchschnittlich mehr unbezahlte Arbeit übernehmen als andere Männer. Das stärkere Engagement der Männer und Väter im Haushalt und bei den Kindern ist vor allem dort zu verzeichnen, wo die Partner über mehr Zeit (etwa aufgrund von Arbeitslosigkeit) verfügen.

Zu Hause. Fürsorge und Geschlechterrollenbilder in Familienernährerinnen-Haushalten

The logo of the German Trade Union Confederation (DGB) is located in the top right corner. It consists of the letters 'DGB' in white, bold, sans-serif font, set against a red, parallelogram-shaped background.

Folie 14

Familien, die von einer Frau ernährt werden, stellen traditionelle und stereotype Rollenleitbilder in Frage und stiften Irritation. Die Norm des männlichen Familienernährers und einer maximal „hinzuverdienenden“ Partnerin und damit zusammenhängend stereotype Rollenleitbilder von Männer und Frauen bzw. Müttern und Vätern sind noch immer in vielen Köpfen – bewusst oder unbewusst – verankert und werden als „das Normale“ zur Referenzfolie.

Männer, die unfreiwillig aus der Ernährerrolle herausfallen, erleben die neue Erwerbskonstellation mit einer Familienernährerin im Haushalt weniger als Chance für einen alternativen, nicht auf Erwerbsarbeit zugeschnittenen, Lebensentwurf, sondern eher als Entwertung ihrer Männlichkeit.

Frauen sind sich jedoch zunehmend ihrer finanzielle Verantwortung für die Familie bewusst. So geben Frauen, die wieder in den Beruf einsteigen, inzwischen häufiger an, dass auch die finanzielle Absicherung der Familie ein Grund für den beruflichen Wiedereinstieg spielt. Männer hingegen sehen in erster Linie noch immer sich allein in der Verantwortung, die Familie zu ernähren

Quelle: Wippermann 2011: Zeit für Wiedereinstieg – Potenziale und Perspektiven. Im Auftrag des BMFSFJ.

Viele Familienernährerinnen sind mit ihrer Rolle unglücklich und würden sich eigentlich eine andere Rollenverteilung wünschen. Dieser Befund muss allerdings vor dem Hintergrund der häufig prekären Arbeits- und Lebensumstände von Familienernährerinnen und den schwierigen Bedingungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesehen werden. Er bedeutet daher nicht, dass sich alle Familienernährerinnen ein Leben entlang traditioneller Rollenleitbilder, also ausschließlich als Mutter und Hausfrau, wünschen würden.

Vor allem die ostdeutschen Familienernährerinnen haben insgesamt deutlich weniger Konflikte mit der Rolle als erwerbstätige Mutter und orientieren sich in ihren Leitbildern an einem Zweiverdiener-Modell, das sich anlehnt an das in der DDR gelebte Ideal der doppelten Vollzeittätigkeit – bei allerdings anhaltender Verantwortung der Frau für Haus- und Familienarbeit.

Zu Hause. Fürsorge und Geschlechterrollenbilder in Familienergänzerinnen-Haushalten

The logo of the German Trade Union Confederation (DGB) is located in the top right corner of the slide. It consists of the letters 'DGB' in white, bold, sans-serif font, set against a red, parallelogram-shaped background.

Folie 15

Laut der wissenschaftlichen Studien der Hans-Böckler-Stiftung zählen Familienergänzerinnen mit mittlerer Qualifikation angesichts der Doppelt- und Dreifachbelastungen zu der am stärksten belasteten Beschäftigtengruppe überhaupt. Viele Frauen arbeiten physisch und/oder psychisch am Limit des Möglichen.

Die beschriebenen Arbeits- und Lebensbedingungen wirken sich auf das gesamte Leben aller Familienmitglieder aus.
